



International Herald Tribune

um fremde Froschmänner abzuschrecken, die einen Fluchtversuch der vermuteten Eindringlinge vorbereiten könnten, etwa durch Zerschneiden der an allen Brücken aufgehängten U-Boot-Fangnetze.

Denn trotz offener Unsicherheit, was sich da unter dem Wasser herumtreibe, hatte die Marine das Becken zwischen dem Städtchen und Marinestützpunkt Karlskrona und den von Westen nach Osten vorgelagerten Schären mit U-Boot-Netzen, mindestens zwei eigenen U-Booten und einer Armada von Schnellbooten und Minenräumfahrzeugen nach eigener Meinung hermetisch abgesperrt: „Nichts soll da rein- oder rausrutschen können.“

Reichlich spät erst, nach zwei Wochen ergebnisloser Jagd, setzte die Marine schließlich ihre „Sjöuggla“ (See-Eule) ein, eine kabelgesteuerte bewegliche Fernsehkamera, einem Kleinst-U-Boot ähnlich.

Die von der Marine im Schärenbecken gestellte „Falle“ sei freilich alles, nur kein „Eisenring“, verrieten Militärs der Zeitung „Expressen“. Mit der See-Eule wollen sie sich lediglich, und sei es im nachhinein, „Beweise für eine Unterwasser-Aktivität beschaffen“.

Im vergangenen Jahr will die Marine rund 20 Verletzungen schwedischer Hoheitsgewässer und Militärsperrebereiche durch fremde U-Boote festgestellt haben. Den Beweis allerdings blieb sie meist schuldig. Und sollte diese Großjagd nun wieder ohne Resultat abgeblasen werden, dürfte die Blamage perfekt sein. Oberstleutnant Berg: „Wir können nicht einfach einpacken und nach Hause fahren.“

Die Regierung in Stockholm ging vor mehr als einer Woche bereits selbst auf Tauchstation. Der Verteidigungsmini-

ster Anders Thunborg versicherte zwar, er vertraue voll dem Urteil der Marine, lehnte aber jeden weiteren Kommentar ab. Ministerpräsident Olof Palme erklärte, er beurteile die Lage als „nicht besonders ernst“.

Das baldige Ende der Jagd von Karlskrona sagte ein hoher schwedischer Offizier, der nicht genannt werden will, bereits voraus: „Es wird wie immer sein. Erst kommen ein paar Anzeichen für fremde Unterwassertätigkeit, dann gipfelt diese in einem taktischen Verwirrspiel kurz vor einem Ausbruchversuch. Und dann ist alles wieder ruhig und vorbei.“

Der britische Vizeadmiral a. D. Ian McGeoch brachte das skandinavische Jagdfieber nach fremden U-Booten auf eine gängige Kurzformel: Die Schwedische Marine leide unter einem Anfall von „Periskop-Paranoia“.

KANADA

Die Macht riechen

Der Rücktritt Trudeau könnte Kanada noch in diesem Jahr Neuwahlen und einen Machtwechsel beschieren.

Das vergangene Jahr war nicht gut für Pierre Elliott Trudeau:

Hinterbänkler seiner eigenen Liberalen Partei forderten den Sturz des kanadischen Regierungschefs. Ein Mitglied seines Beraterstabes gab kanadischen Journalisten – vorsichtshalber anonym – zum Erstaunen des Premierministers bereits ein Demissionsdatum bekannt. Trudeau zur Presse: „Nennen Sie mir seinen Namen, und ich kommentiere seinen Rücktritt.“

Dann aber ließ der passionierte Schwimmer Trudeau sein eigenes Haus mit einem Swimming-pool ausstatten. Das war ein Signal – offensichtlich plante er, auf sein Amts-Bad (tägliche Schwimmstrecke 44 Längen) zu verzichten: Mitte letzter Woche wurde es offiziell: Trudeau will die Führung der Partei und damit auch sein Amt als Premier im Sommer aufgeben.

In 15jähriger Regierungszeit hatte der pressebewußte, erfahrene Premier vor allem eines erreicht: Den Versuch des separatistischen Regierungschefs der frankophonen Provinz Quebec, René Lévesque, einen eigenen Staat zu gründen, konnte er abschmettern.

Doch in Trudeaus Amtszeit fiel auch die schlimmste Rezession seit den 30er Jahren. Erst im vergangenen Jahr konnte die Inflation von 12 auf 6 Prozent halbiert werden. Doch die Arbeitslosigkeit liegt noch immer bei 11, für Jugendliche sogar bei 20 Prozent.

Trudeaus Liberale verloren Anhänger im gesamten Westen des Landes und erreichten im Spätsommer vergangenen Jahres ein Stimmteief: Nur noch 27 Prozent der Kanadier sprachen sich für die Partei ihres Premiers aus, 55 Prozent dagegen für die Konservativen.

Keine allzu rosigen Aussichten also für Trudeaus Nachfolger: Als eine der ersten Amtshandlungen dürfte er Neuwahlen ausrufen – sie könnten im Herbst den kanadischen Machtwechsel bringen. Als aussichtsreicher Bewerber gilt bereits seit Jahren Trudeaus einflußreichster Gegner in der Partei, der 54jährige Rechtsanwalt John Turner.

1975 hatte er sein Amt als Finanzminister aufgegeben. In den vergangenen Monaten legte sich Turner einen Wahlkampfstab zu und begann, Wahlkampfgelder zu sammeln.

Sein Plus: Er ist zweisprachig, wichtig für einen Erfolg bei den Liberalen in der



Nachfolge-Kandidat Turner
Neun Jahre außer Dienst

Provinz Quebec, der mittlerweile einzigen Parteihochburg. Er hat aber auch gute Beziehungen zur reichen Geschäftswelt des kanadischen Westens, wo die Partei keinen Provinzpremier mehr stellt. Die Reaktion der Börsen auf Trudeaus Rücktrittsankündigung war denn auch deutlich: In Toronto schnellte der Aktienindex um 13 Punkte in die Höhe.

Daß die Wahlchancen für die Liberalen nicht mehr ganz so übel sind, dafür hatte in den vergangenen Monaten der scheidende Trudeau selber noch gesorgt. Denn als sein eigenwilliger Plan für nukleare Abrüstung im Washingtoner Außenministerium mehr oder minder öffentlich als das „Hasch-beeinflußte Verhalten eines wirren Linken“ abgetan wurde, wußte Trudeau wieder Zustimmung und nationale Gefühle auf Kosten des nicht sonderlich beliebten amerikanischen Nachbarn zu wecken.

Seinen Landsleuten empfahl er stärkeres Selbstbewußtsein: „Immer wenn



Kanada-Premier Trudeau
„Wirrer Linker“

irgendein Schwachkopf im Pentagon unseren Friedensplan angreift, schreibt unsere Presse gleich ‚Oh, sie mögen das nicht‘.“

Die oppositionelle Progressive Konservative Partei ist auf den Wahlgang gut vorbereitet. Sie hat sich Mitte vergangenen Jahres ihres glücklosen Führers Joe Clark – er war in den Jahren 1979/80 neun Monate lang Chef eines konservativen Minderheiten-Kabinetts – entledigt und wird nun von dem 44jährigen Geschäftsmann Brian Mulroney geführt.

Der will das Land dem herrschenden Trend des Nachbarn USA anpassen: Höheres Militärbudget bei verringerten Regierungsausgaben und mehr Freiheit für die Wirtschaft. Walter Baker, Ex-Vizepremier der Konservativen: „Wir können die Macht schon riechen.“ ◆

ZELLE

JEDE ZELLE STIRBT AUF RATEN.

Die eigentlichen Ursachen des Alterns sind bis heute nicht eindeutig geklärt und auch über den Zeitpunkt herrscht Uneinigkeit. Fest steht, daß sich die entscheidenden Vorgänge in der Zelle abspielen. Sie beginnen mit ersten Abbauerscheinungen an der äußeren Begrenzung der Zellmembran und setzen sich dann im Inneren der Zelle fort, wo immer weniger Lebensenergie produziert wird. Sobald die Zelle nicht mehr funktionsfähig ist, geht sie zugrunde. Damit erhalten die Zellmembran und die Energiezentren der Zelle eine Schlüsselrolle: Je länger beide intakt sind, desto länger bleibt die Vitalität der einzelnen Zelle erhalten.

Bei der Suche nach Möglichkeiten, vorzeitige Alterungsprozesse zu bremsen, richtet sich das Interesse auch auf Vitamin E. Denn Vitamin E zeigt in hoher Dosierung Arzneiwirkungen, die über das hinausgehen, was früher als Vitaminwirkung beschrieben wurde: Zum einen hält es aggressive Sauerstoffverbindungen von der Zellmembran fern, zum anderen hilft es, durch verbesserte Sauerstoff-Nutzung eine gleichmäßige Energieversorgung im Zellinneren zu sichern. Basierend auf diesen Erkenntnissen wurde EVIT 400 entwickelt, das als einzigen Wirkstoff hochdosiertes Vitamin E enthält.

Seine Schutzwirkung auf die Zelle kann über eine allgemeine Leistungssteigerung dem gesamten Organismus zugute kommen: Dem Herz-Kreislaufsystem, dem Muskel- und Bindegewebe, der Haut, dem Nervensystem, den Sinnes- und Geschlechtsorganen.

EVIT 400 ist daher in der Lage, Ermüdungserscheinungen zu bessern, die typischerweise nach dem 40. Lebensjahr auftreten. Bei regelmäßiger Einnahme erweist es sich in vielen Fällen als eine Quelle neuer Kraft.

Jetzt müssen Sie nur noch eines wissen: Als hochwirksames Arzneimittel ist EVIT 400 nur in der Apotheke erhältlich.

NEU.

EVIT® 400. VITAMIN E HÖCHSTDOSIERT.
DAS AKTIV-VITAMIN
FÜR DIE ZWEITE LEBENSHÄLFTE.

EVIT 400. Zur Leistungssteigerung und bei Vitamin E-Mangelzuständen.
Deutsche Chetaro Pharma GmbH, 4355 Wallrop.